



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



**Elternchance**  
FAMILIEN FRÜH FÜR  
BILDUNG GEWINNEN

# Post-Befragung der qualifizierten Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter im ESF-Bundesprogramm „Elternchance II“ 2015–2021

## Zusammenfassende Befunde

Kompetenzteam „Frühe Bildung in der Familie“  
an der Evangelischen Hochschule Berlin



# Inhalt

1	Einleitung .....	4
2	Ergebnisse der Post-Befragung zur Qualifizierung im ESF-Bundesprogramm „Elternchance II“ .....	5
	2.1 Soziodemografische Merkmale und Arbeitskontexte der Befragten .....	5
	2.2 Rückmeldungen der Fachkräfte zur Qualifizierung zur Elternbegleiterin beziehungsweise zum Elternbegleiter .....	8
3	Ergebnisse der Online-Post-Befragung zur Qualifizierung zur Elternbegleiterin beziehungsweise zum Elternbegleiter mit digitalen Modulen .....	11
	3.1 Soziodemografische Merkmale und Arbeitskontexte der Befragten .....	11
	3.2 Rückmeldungen der Fachkräfte zur Qualifizierung zur Elternbegleiterin beziehungsweise zum Elternbegleiter .....	12
	3.3 Vergleich der Abschlussbefragung der Blended-Learning-Kurse mit der Evaluation der Präsenzkurse .....	14
4	Bilanz und Einordnung der Ergebnisse .....	15

# 1 Einleitung

Bildung hat eine Schlüsselstellung für die Erweiterung von individuellen Lebenschancen und gesellschaftliche Teilhabe. Vor allem die Verbesserung der Bildung in der frühen Kindheit ist weichenstellend und präventiv für den weiteren Lebensverlauf von Heranwachsenden wirksam. Hierbei kommt (früh-)pädagogischen Fachkräften in der Familienbildung und der Kindertagesbetreuung eine zentrale Bedeutung zu. Diese Fachkräfte sind nicht nur Bildungsbegleiterinnen und Bildungsbegleiter der Kinder, sondern sie können zudem Eltern und andere Erziehungsverantwortliche in ihrem familiären Beziehungs-, Erziehungs- und Bildungsalltag stärken.

Familienpolitisches Handeln knüpft an dieses Wissen an. Die Investitionen in der frühen Bildung und Förderung wurden daher in den letzten Jahren deutlich erhöht. Im Rahmen des Bundesprogramms „Elternchance ist Kinderchance – Elternbegleitung der Bildungsverläufe der Kinder“ (2011–2015) und des ESF-Bundesprogramms „Elternchance II – Familien früh für Bildung gewinnen“ (2015–2021) des Bundesfamilienministeriums wurden deutschlandweit über 14.500 (früh-)pädagogische Fachkräfte zu Elternbegleiterinnen und Elternbegleitern qualifiziert (siehe auch **Chartbook „10 Jahre Elternbegleitung“**<sup>1</sup>). Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter unterstützen Familien bei Fragen kindlicher Bildungs- und Entwicklungsprozesse und stärken die elterliche Erziehungs- und Bildungskompetenz.

Zudem eröffnen sie Bildungsoptionen, beraten Eltern bei Fragen zu Bildungsübergängen und setzen insbesondere niedrigschwellige Angebote

für Familien um. Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter übernehmen zudem vielfach eine Lotsenfunktion und schaffen einen vertrauten Zugang zu allen Familien im Sozialraum. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur sozialräumlich orientierten Unterstützung durch eine verstärkte Vernetzung familienunterstützender Angebote im Erziehungs- und Bildungsbereich vor Ort.

Die Qualifizierung zur Elternbegleiterin beziehungsweise zum Elternbegleiter umfasst insgesamt drei Module: **Modul 1** fokussiert auf Bildung im Kindesalter, **Modul 2** auf Fallverstehen und Elternbegleitung und **Modul 3** auf Familie: Partnerschaftlichkeit und Wohlergehen. Im Rahmen der insgesamt 190 Unterrichtseinheiten (UE) sind dabei 70 UE zur Selbstlernzeit vorgesehen, in der eigenständig eine praxisorientierte Abschlussarbeit und Netzwerkrecherche erarbeitet wird.<sup>2</sup>

Die quantitative Evaluierung der Qualifizierung zur Elternbegleiterin beziehungsweise zum Elternbegleiter im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Elternchance II“ wurde im Zeitraum 2015–2021 vom Kompetenzteam „Frühe Bildung in der Familie“ an der Evangelischen Hochschule Berlin durchgeführt. Es gelang, die Qualifizierung auch während der Coronapandemie fortzusetzen, indem auf Online-Formate umgestellt wurde.

Im Folgenden werden zunächst die Befunde aus der Präsenz-Qualifizierung dargestellt, dann wird auf die Abschlussauswertung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Online-Qualifizierung eingegangen. Schließlich wird eine Bilanzierung vorgenommen, bei der auch Ergebnisse aus der Evaluierung der Qualifizierung in „Elternchance ist Kinderchance“<sup>3</sup> aufgegriffen werden.

1. Vergleiche Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2021: Bilanz und Perspektiven aus 10 Jahren Elternbegleitung. 2011–2021. Verfügbar online unter: [www.bmfsfj.de/resource/blob/181952/92af4aaf34a0162be12cb779ebe09e64/bilanz-und-perspektiven-aus-10-jahren-elternbegleitung-chartbook-data.pdf](http://www.bmfsfj.de/resource/blob/181952/92af4aaf34a0162be12cb779ebe09e64/bilanz-und-perspektiven-aus-10-jahren-elternbegleitung-chartbook-data.pdf) (11.02.2022). Die in diesem Chartbook dargestellten Monitoring-Daten weisen teilweise Differenzen zu den hier vorgestellten Daten auf. Dies lässt sich insbesondere darauf zurückführen, dass Abweichungen in den Grundgesamtheiten vorliegen (Monitoring-Daten: Präsenz- und Online-Qualifikation aus „Elternchance ist Kinderchance“ und „Elternchance II“). Zudem unterscheiden sich die Abfragezeitpunkte und teilweise werden andere Frageformulierungen zugrunde gelegt. Es ergeben sich jedoch keine Abweichungen, die zu einer grundsätzlich anderen Bewertung der Qualifizierung führen.
2. Die Qualifizierung in „Elternchance II“ wurde auf der Basis der Ergebnisse der Evaluierung von „Elternchance ist Kinderchance“ weiterentwickelt (vergleiche DJI/FAU, 2015: Evaluation des Bundesprogramms „Elternchance ist Kinderchance – Elternbegleitung der Bildungsverläufe der Kinder“. Abschlussbericht. München: DJI).
3. Die Evaluierung des Bundesprogramms „Elternchance ist Kinderchance“ war umfassend und formativ angelegt, weshalb nicht alle Ergebnisse im Einzelnen mit den Befunden im ESF-Bundesprogramm „Elternchance II“ vergleichbar sind. Grundsätzlich zeigt sich jedoch, dass die positiven Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Qualifizierung in den wesentlichen Punkten konstant geblieben sind.

## 2 Ergebnisse der Post-Befragung zur Qualifizierung im ESF-Bundesprogramm „Elternchance II“

Das Kompetenzteam „Frühe Bildung in der Familie“ hat die Abschlussbefragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Sommer 2015 bis Ende 2021 als Vollerhebung durchgeführt. Insgesamt wurden dazu 7.089 Fragebögen aus dem ESF-Bundesprogramm „Elternchance II“ ausgewertet (Stand 31.01.2022).

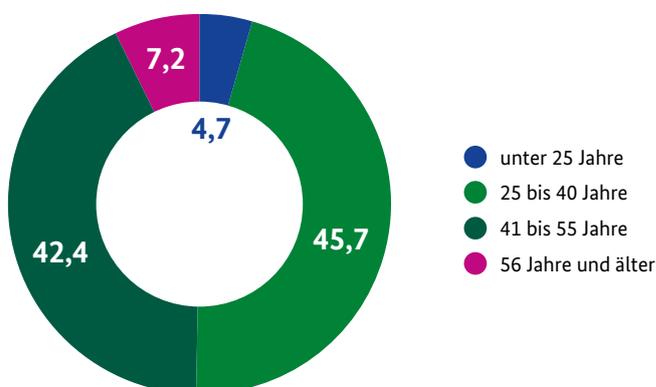
Das Sample enthielt ausschließlich schriftliche Fragebögen aus in Präsenz durchgeführten Qualifizierungsmodulen, die nach Abschluss von Modul 3 von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgefüllt wurden. Der zweiseitige quantitative Fragebogen beinhaltet insgesamt zehn Fragen zu den soziodemografischen Merkmalen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ihrer beruflichen Tätigkeit sowie ihrer Einschätzung der absolvierten Qualifizierung.

Die Ergebnisse der in den Jahren 2020 und 2021 pandemiebedingt online durchgeführten Qualifizierungsmodule sind in Kapitel 3 gesondert aufbereitet.<sup>4</sup>

### 2.1 Soziodemografische Merkmale und Arbeitskontexte der Befragten

Die überwiegende **Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Qualifizierung in „Elternchance II“ war weiblich (94,5 %)**. Der Anteil männlicher Elternbegleiter fiel dementsprechend niedrig aus (5,5 %). Die Alterszusammensetzung der Befragten zeigt Abbildung 1: **In „Elternchance II“ waren 50,4 Prozent unter 40 Jahre alt**. Dies lässt sich vor allem auf die große Anzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Bereich Kindertageseinrichtungen sowie Kitas mit Familienzentren zurückführen, die tendenziell jünger sind. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Kindertageseinrichtungen, die mehr als die Hälfte aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausmachten, waren 52,0 Prozent unter 40 Jahre alt und auch bei den Kitas mit Familienzentren, die mehr als Fünftel aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausmachten, belief sich der Anteil der unter 40-Jährigen auf 50,1 Prozent. Teilnehmerinnen und Teilnehmer prägten mit ihrer Altersstruktur das Gesamtbild.

Abbildung 1: Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Qualifizierung (Angaben in Prozent)



Fallzahl (N)= 6.975

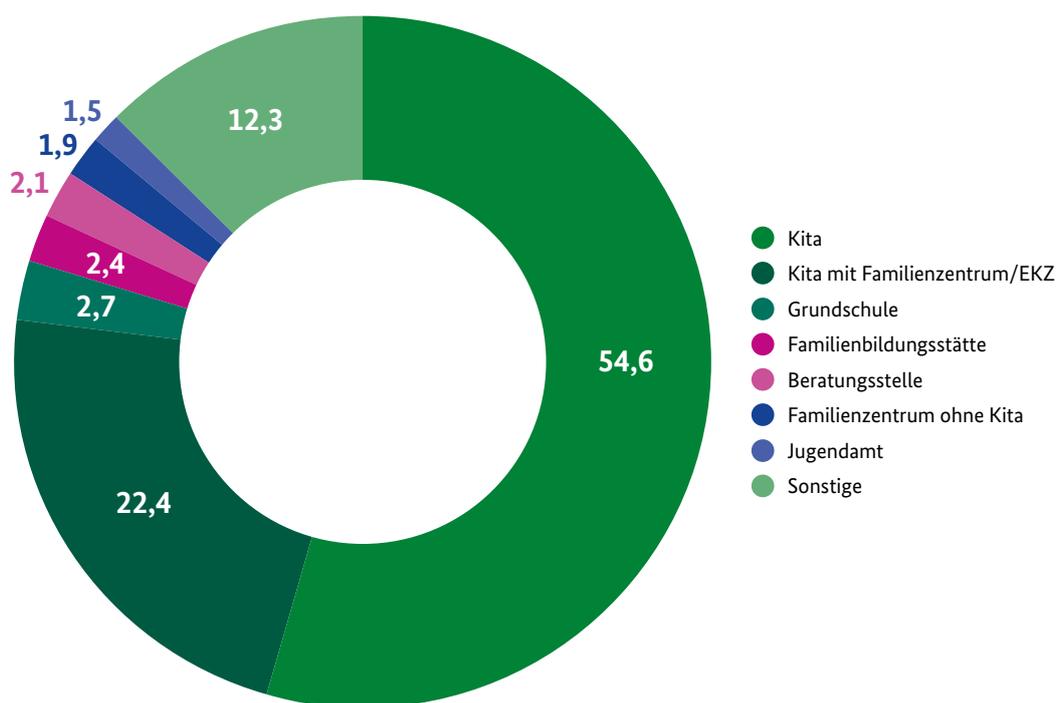
Quelle: Post-Befragung der EHB 2015–2021.

4 Rundungsbedingt kommt es in den folgenden Statistiken und Abbildungen vereinzelt zu Abweichungen von 100 Prozent.

**Der Anteil der befragten Fachkräfte, die in Kindertagesstätten tätig waren, lag bei 54,6 Prozent.** Zudem arbeiteten mehr als ein Fünftel in Kitas mit Familienzentren oder Eltern-Kind-Zentren (22,4 %). Demgegenüber kam ein

geringer Anteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Grundschulen (2,7 %), Familienbildungsstätten (2,4 %), Beratungsstellen (2,1 %), Familienzentren ohne Kita (1,9 %) und Jugendämtern (1,5 %) (vergleiche Abbildung 2).

Abbildung 2: Einrichtungen, in denen Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter hauptsächlich tätig waren (Angaben in Prozent)



Fallzahl (N)= 6.838  
Quelle: Post-Befragung der EHB 2015–2021.

**Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern übten mehr als ein Fünftel eine Leitungsfunktion aus (21,7 %) und mehr als zwei Drittel arbeiteten als angestellte Fachkraft in einer Einrichtung (69,1 %).** 2,8 Prozent waren als Fachkräfte auf Honorarbasis tätig und 1,4 Prozent arbeiteten überwiegend in der Fachberatung (zum Beispiel in einer Kita).<sup>5</sup>

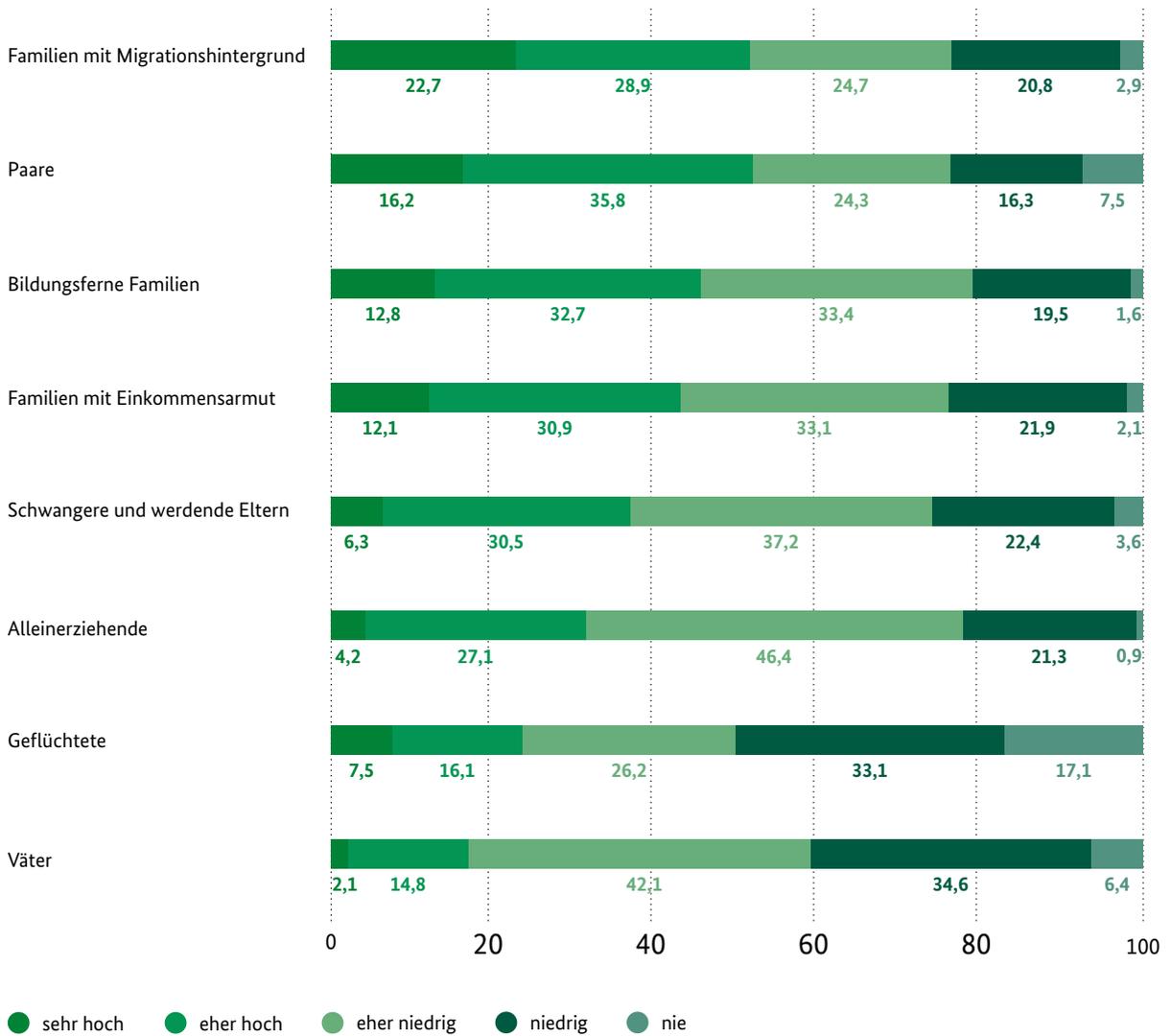
16,7 Prozent zwischen 20 und 30 Wochenstunden, 15,4 Prozent zwischen zehn und 20 Wochenstunden und 25 Prozent arbeiteten lediglich bis zu zehn Wochenstunden in diesem Bereich.

**Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Qualifizierung arbeiteten dabei zu 42,9 Prozent mehr als 30 Wochenstunden in der Familienbildung beziehungsweise mit Familien,**<sup>6</sup>

Eine besondere Herausforderung für (früh-)pädagogische Fachkräfte besteht darin, bewusst die vielfältigen Familienformen in den Blick zu nehmen. Daher wurden die an der Qualifizierung teilnehmenden (früh-)pädagogischen Fachkräfte nach dem Anteil der Zeit gefragt, den sie **mit ausgewählten Zielgruppen** zusammenarbeiten (vergleiche Abbildung 3).

<sup>5</sup> 5,1 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gaben bei der Frage nach der aktuellen Arbeitsposition „Sonstiges“ an.  
<sup>6</sup> Dies war ein Effekt der Zusammensetzung des Samples. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen (mit und ohne Familienzentrum) arbeiten überproportional häufig mehr als 30 Wochenstunden.

Abbildung 3: Zeitlicher Anteil der Arbeit mit ausgewählten Zielgruppen (Angaben in Prozent)



Fallzahl (N)= 6.907–6.9747

Quelle: Post-Befragung der EHB 2015–2021.

**Familien mit potenziell hohem Bedarf an Beratung und Begleitung wurden durch die qualifizierten Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter erreicht:** Im Allgemeinen werden am häufigsten (52,0 Prozent sehr hoch oder eher hoch) Eltern-Paare angesprochen.

Betrachtet auf spezifische Zielgruppen verwenden Fachkräfte den höchsten zeitlichen Anteil für die Arbeit mit Familien mit Migrationshintergrund (51,6 Prozent sehr hoch oder eher hoch), gefolgt von bildungsbenachteiligten Familien<sup>7</sup>

(45,5 Prozent sehr hoch oder eher hoch) und einkommensarmen Familien (43,0 Prozent sehr hoch oder eher hoch). Zudem erreicht wurden die Zielgruppen Schwangere und werdende Eltern (36,8 Prozent sehr hoch oder eher hoch) und Alleinerziehende (31,3 Prozent sehr hoch oder eher hoch). Demgegenüber war der zeitliche Aufwand für die Arbeit, die im Besonderen Väter adressiert, geringer (16,9 Prozent sehr hoch oder eher hoch).

<sup>7</sup> Die Fallzahlen variieren, da der Fragebogen nicht von allen Befragten vollständig beantwortet wird.

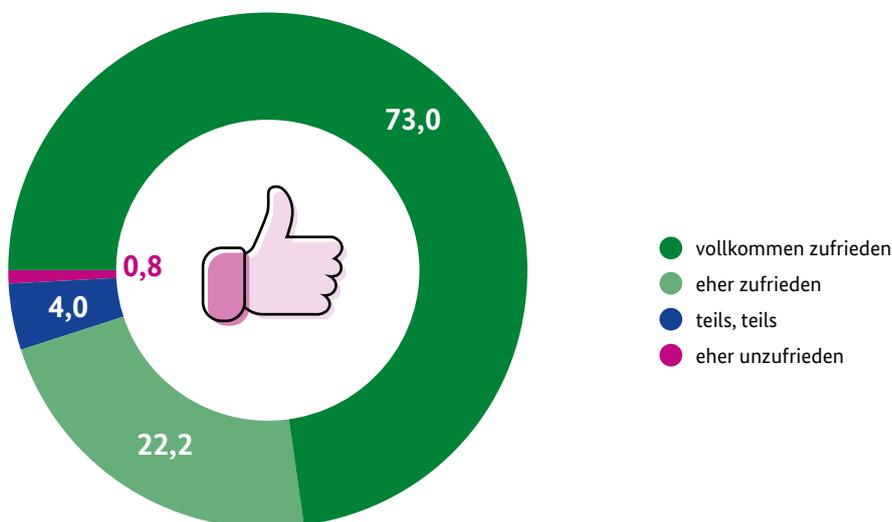
Knapp ein Viertel der Befragten gab zudem an, dass der Anteil an aufgewandter Zeit für geflüchtete Familien sehr hoch oder eher hoch (23,6 %) ausfiel. Bei 50,2 Prozent war er hingegen eher niedrig oder niedrig. Hier zeigten sich große Unterschiede je nach Einrichtungsart, in der die qualifizierten Fachkräfte tätig waren: Insbesondere in den Sozial- und Migrationsdiensten waren geflüchtete Familien sehr präsent (77,9 Prozent sehr hoch oder eher hoch).

Auch Fachkräfte in Schulen/der Schulsozialarbeit (39,6 Prozent sehr hoch oder eher hoch), in Familienzentren (38,7 Prozent sehr hoch oder eher hoch) sowie in Beratungsstellen (38,2 Prozent sehr hoch oder eher hoch) gaben an, dass sie häufig mit dieser Zielgruppe zusammenarbeiten (ohne Abbildung).

## 2.2 Rückmeldungen der Fachkräfte zur Qualifizierung zur Elternbegleiterin beziehungsweise zum Elternbegleiter

**Die Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Qualifizierung fiel sehr hoch aus.** Fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer (95,2 %) gaben an, dass sie mit der Qualifizierung vollkommen zufrieden (73,0 %) oder eher zufrieden (22,2 %) waren. Nur ein sehr geringer Anteil (0,8 %) der Befragten war eher unzufrieden und keine der Befragten beziehungsweise keiner der Befragten war überhaupt nicht zufrieden. Die hohe Zufriedenheit zeigte sich auch darin, dass fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer (95,2 %) angaben, dass sie die Qualifizierung zur Elternbegleiterin beziehungsweise zum Elternbegleiter weiterempfehlen würden.

Abbildung 4: Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Angaben in Prozent)



Fallzahl (N)= 7.002

Quelle: Post-Befragung der EHB 2015–2021.

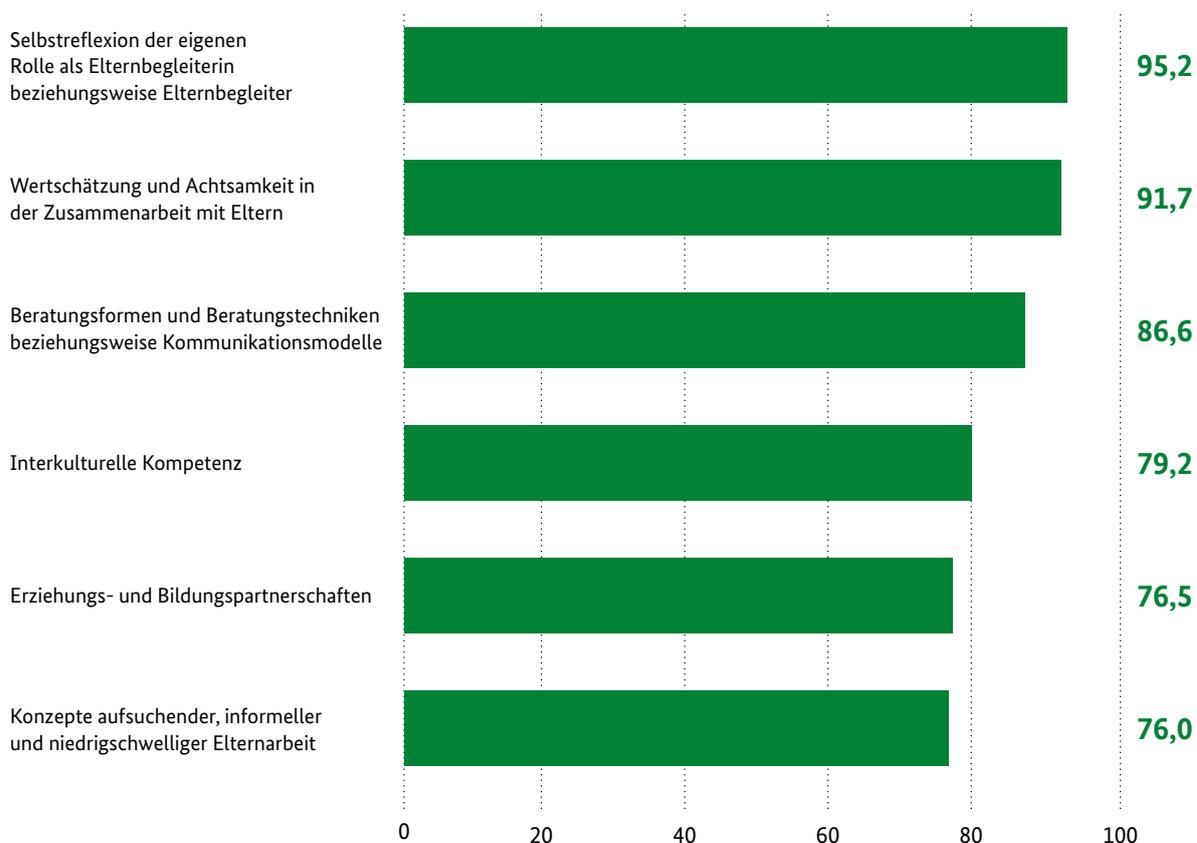
**„95,2 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer würden die Qualifizierung zur Elternbegleiterin beziehungsweise zum Elternbegleiter weiterempfehlen.“**

## „93,2 Prozent der Teilnehmerinnen beziehungsweise Teilnehmer gaben an, dass sie von dem, was sie gelernt haben, ‚sehr viel‘ oder ‚eher viel‘ im Arbeitsalltag nutzen können.“

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten nach eigener Einschätzung sehr viel in der Qualifizierung lernen (vergleiche Abbildung 5). Besonders hohe Kenntniszuwächse erreichten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in folgenden Feldern (zusammengefasste Angaben von „sehr viel“ und „eher viel“):

Die erworbenen Kenntnisse hatten eine hohe Bedeutung für das berufliche Handeln und wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer als sehr praxisrelevant bewertet: 93,2 Prozent gaben an, dass sie sehr viel (47,4 %) oder viel (45,8 %) von dem, was sie in der Qualifizierung gelernt hatten, in ihrem Arbeitsalltag nutzen und konkret einsetzen können.

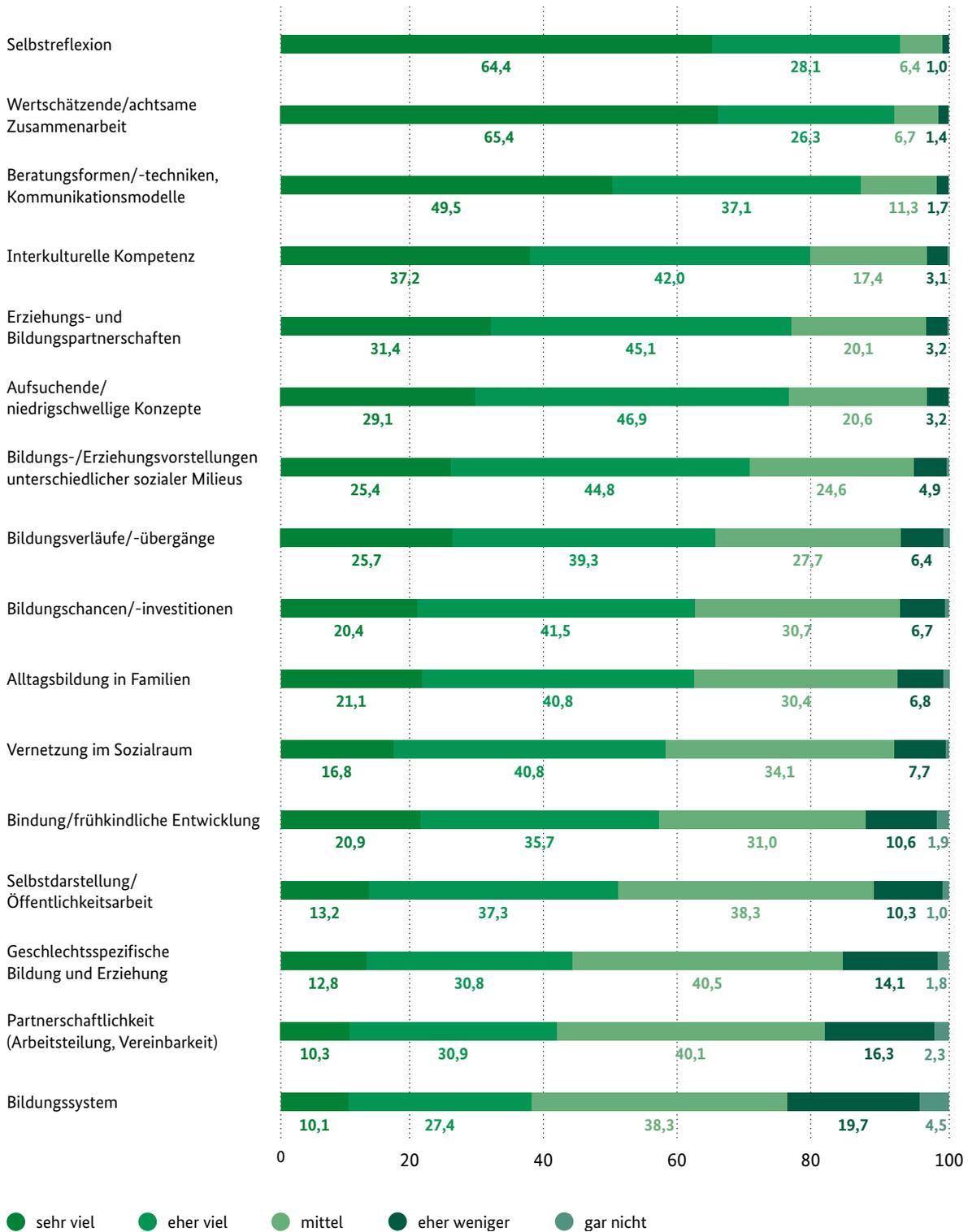
Abbildung 5: Kenntniszuwächse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Angaben in Prozent)



Fallzahl (N)= 6.979–7.007

Quelle: Post-Befragung der EHB 2015–2021.

Abbildung 6: Verbesserung der Kenntnisse durch die Qualifizierung<sup>8</sup>  
(Angaben in Prozent)



Fallzahl (N)= 6.978–7.007

Quelle: Post-Befragung der EHB 2015–2021.

<sup>8</sup> Werte unter 1,0 wurden zur besseren Lesbarkeit nicht in die Beschriftung der Achsen aufgenommen.

### 3 Ergebnisse der Online-Post-Befragung zur Qualifizierung zur Elternbegleiterin beziehungsweise zum Elternbegleiter mit digitalen Modulen

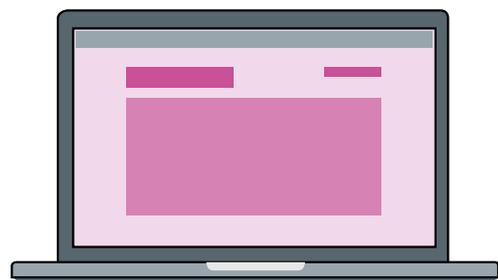
Die regulär in Präsenz stattfindenden Qualifizierungsmodule zur Elternbegleiterin beziehungsweise zum Elternbegleiter wurden im Zuge der Coronapandemie in Deutschland im Sommer 2020 bis zum Ende des Programms im Dezember 2021 zu einem Großteil online durchgeführt. Dementsprechend wurde auch die Abschlussbefragung für diese Teilnehmerinnen und Teilnehmer online zugänglich gemacht. Im Zeitraum vom 24.04.2020 bis 09.12.2021 belegten 1.270 Personen mindestens ein Online-Modul.<sup>9</sup> Davon nahmen 1.110 Personen an der Online-Befragung teil; das entspricht einer Rücklaufquote von rund 87 Prozent. Die Ergebnisse aus den Blended-Learning-Kursen werden im Folgenden dargestellt und mit der Abschlussbefragung der ausschließlich in Präsenz durchgeführten Qualifizierungskurse verglichen.<sup>10</sup>

#### 3.1 Soziodemografische Merkmale und Arbeitskontexte der Befragten

Die überwiegende **Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war weiblich (94,0 %)**. Der Anteil an männlichen Elternbegleitern betrug 4,8 Prozent. Die Option „divers“, die als Geschlechtszuordnung im Online-Fragebogen aufgenommen wurde, wurde von 1,2 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer angegeben. **51,9 Prozent der Befragten waren bis zu 40 Jahre alt; der Anteil der über 40-Jährigen lag bei 48,1 Prozent.**

In der Online-Befragung waren **Beschäftigte aus Kindertageseinrichtungen (49,6 %) und Kindertageseinrichtungen mit Familienzentrum/**

**Eltern-Kind-Zentren (23,8 %) am stärksten vertreten.** Demgegenüber stand eine geringe Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die in Familienbildungsstätten (3,3 %) und Familienzentren ohne Kita (2,5 %) arbeiteten. Weitere Arbeitsfelder der Elternbegleiterinnen beziehungsweise Elternbegleiter waren die Grundschule (2,5 %), Sozial-/Migrationsdienste (2,1 %) und Beratungsstellen (1,8 %). Die Anzahl der Teilnehmerinnen beziehungsweise Teilnehmer, die in anderen Einrichtungsarten beschäftigt waren, betrug 14,1 Prozent.



Von den Befragten arbeiteten **71,2 Prozent als angestellte Fachkraft** in einer Einrichtung, **19,2 Prozent übten eine Leitungsfunktion aus**, 1,8 Prozent waren als Fachkräfte auf Honorarbasis tätig und 1,3 Prozent arbeiteten überwiegend in der Fachberatung (zum Beispiel Kita). **Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiteten dabei zu 39,8 Prozent mehr als 30 Wochenstunden in der Familienbildung beziehungsweise mit Familien;** 18,6 Prozent arbeiteten zwischen 20 und 30 Wochenstunden, 16,1 Prozent zwischen zehn und 20 Wochenstunden und 25,6 Prozent

<sup>9</sup> Die Qualifizierung zur Elternbegleiterin beziehungsweise zum Elternbegleiter wurde seit Beginn der Coronapandemie in einer Mischform aus Online- und/oder Präsenzmodulen umgesetzt. Die Gesamtheit der Online-Post-Befragung besteht aus allen Teilnehmerinnen beziehungsweise Teilnehmern der Qualifizierung, die mindestens eines der drei Module online absolviert haben.

<sup>10</sup> Rundungsbedingt kommt es in den folgenden Statistiken und Abbildungen vereinzelt zu Abweichungen von 100 Prozent.

arbeiteten bis zu zehn Wochenstunden in der Familienbildung beziehungsweise mit Familien.

Zudem wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefragt, wie hoch der Zeitanteil ist, den sie mit spezifischen Zielgruppen zusammenarbeiten.

**Die Befragten arbeiteten vor allem mit Familien, bei denen ein hoher Beratungs- und Begleitungsbedarf angenommen werden kann:** Den höchsten zeitlichen Anteil verwendeten die Fachkräfte für die **Arbeit mit Familien mit Migrationshintergrund** (56,9 Prozent sehr hoch oder eher hoch), gefolgt von **bildungsbenachteiligten Familien** (46,3 Prozent sehr hoch oder eher hoch) und **einkommensarmen Familien** (42,0 Prozent sehr hoch oder eher hoch).

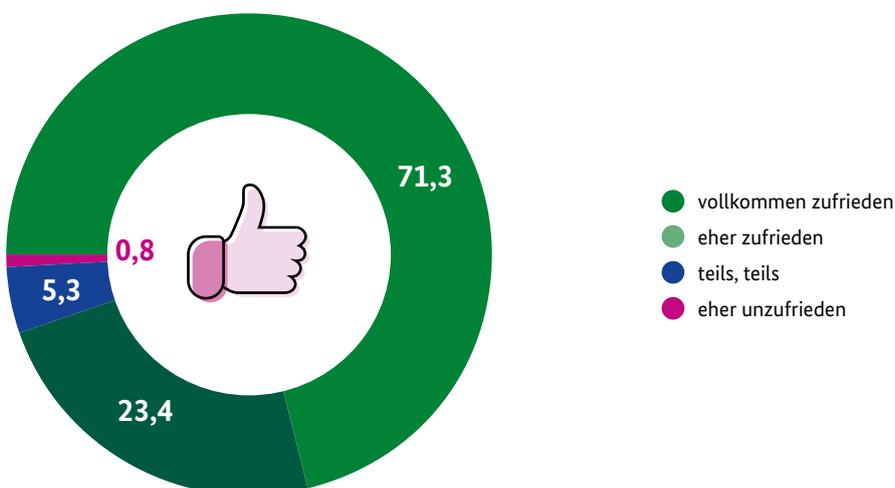
Auch die Zielgruppe der Paare wurde gut erreicht (48,1 Prozent sehr hoch oder eher hoch). Die Zielgruppen Schwangere und werdende Eltern (39,2 Prozent sehr hoch oder eher hoch) und Alleinerziehende (33,5 Prozent sehr hoch oder eher hoch) wurden ebenfalls erreicht. Mehr als ein Viertel der befragten Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter gaben zudem an, dass der Anteil an aufgewandter Zeit für geflüchtete Familien sehr hoch oder eher hoch (27,5 %) ist. Demgegenüber war der zeitliche Aufwand für die Arbeit, die speziell Väter adressiert, geringer (13,0 Prozent sehr hoch oder eher hoch).

### 3.2 Rückmeldungen der Fachkräfte zur Qualifizierung zur Elternbegleiterin beziehungsweise zum Elternbegleiter

**Die Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Qualifizierung im digitalen Format fiel ebenfalls sehr hoch aus.** Mehr als neun von zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer (94,7 %) gaben an, dass sie mit der Qualifizierung vollkommen zufrieden (71,3 %) oder eher zufrieden (23,4 %) sind.

Die Zufriedenheit zeigte sich auch darin, dass **94,9 Prozent der Befragten die Qualifizierung zur Elternbegleiterin beziehungsweise zum Elternbegleiter weiterempfohlen** hätten. Ein sehr geringer Teil von 0,4 Prozent der Befragten war eher unzufrieden mit der Blended-Learning-Qualifizierung, zugleich war keine der Befragten beziehungsweise keiner der Befragten überhaupt nicht zufrieden. **Die Qualifizierung wurde weiterhin als praxisrelevant bewertet: 93,9 Prozent** der Befragten gaben an, dass sie sehr viele (46,9 %) oder viele (47,0 %) Kompetenzen und Fertigkeiten in ihrem Arbeitsalltag nutzen und konkret einsetzen können.

Abbildung 7: Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Qualifizierung im digitalen Format (Angaben in Prozent)

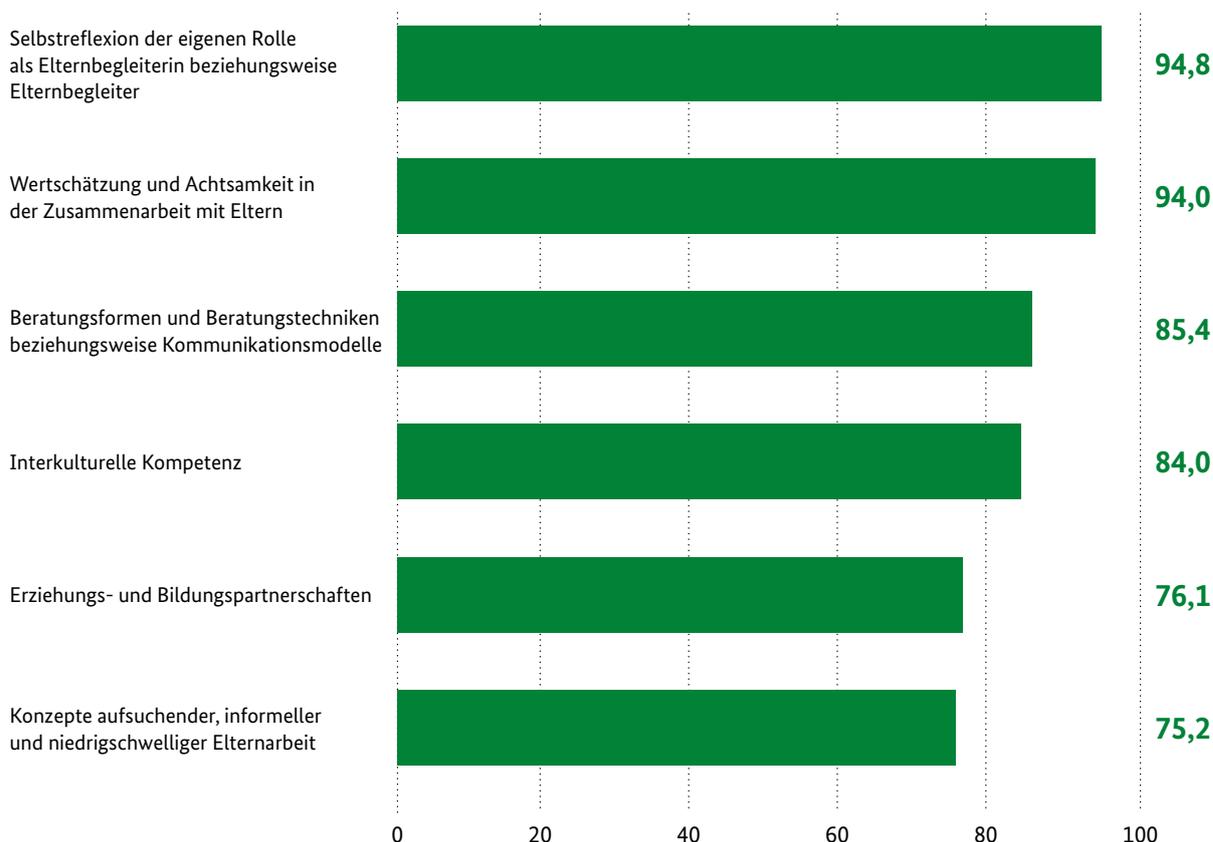


Fallzahl (N)= 1.057  
Quelle: Post-Befragung der EHB 2015–2021.

## „93,9 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Qualifizierung als praxisrelevant bewertet.“

Die Befragten hatten nach eigenem Ermessen **viel in der Qualifizierung gelernt**. Besonders **hohe Kenntniszuwächse** erreichten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in folgenden Feldern (zusammengefasste Angaben von sehr viel und eher viel):

Abbildung 8: Kenntniszuwächse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Angaben in Prozent)



Fallzahl (N)= 1.056–1.057

Quelle: Post-Befragung der EHB 2015–2021.

„**Mehr als neun von zehn** Teilnehmerinnen und Teilnehmer gaben an, dass sie mit der Qualifizierung zufrieden sind.“

### 3.3 Vergleich der Abschlussbefragung der Blended-Learning-Kurse mit der Evaluation der Präsenzkurse

Die Rücklaufquote betrug bei den Blended-Learning-Kursen 87,4 Prozent, während bei den Präsenzkursen eine Vollerhebung vorlag. Dies lässt sich auf die geringere Verbindlichkeit von Online-Erhebungen gegenüber im Präsenzkurs ausgefüllten Evaluationsbögen zurückführen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die Auswertungsergebnisse der beiden Teilnehmerinnen- und Teilnehmer-Gruppen nur geringfügig unterschieden. Im Folgenden wird nur auf Abweichungen von über drei Prozentpunkten eingegangen.



**Die soziodemografischen Merkmale und die Arbeitskontexte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei den Blended-Learning-Kursen** (im Folgenden BLK) unterschieden sich kaum von denen der reinen Präsenzkurse (im Folgenden PK). **Das Alter der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den BLK stieg leicht.** So lag der Anteil der Personen bis 40 Jahre mit 45,4 Prozent um fünf Prozentpunkte niedriger als in den PK. Gleichzeitig stieg die Anzahl der älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer um 4,3 Prozentpunkte. Diese Werte gehen auf den veränderten Anteil der Personen von 25 bis 40 Jahren sowie von 41 bis 55 Jahren zurück. Der Anteil der Personen unter 25 Jahre sowie ab 56 Jahre und älter blieb weitgehend unverändert.

Die **Anzahl der Fachkräfte, die in Kindertageseinrichtungen tätig sind, lag in den BLK um fünf Prozentpunkte niedriger** als in den PK.

Die **Kenntniszuwächse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der BLK und der PK unterschieden sich teilweise.** Bei den sechs Themen mit den höchsten Kenntniszuwächsen war lediglich bei den Kenntnissen zu interkultureller Kompetenz ein Anstieg in den BLK um 4,8 Prozentpunkte zu vermerken. Ansonsten ergaben sich hier keine wesentlichen Unterschiede; bei den weiteren Themen zeigten sich jedoch Verschiebungen.

Im Vergleich zu den PK gab es **höhere Zuwächse in den BLK** bei folgenden Themen (zusammengefasste Angaben von sehr viel oder eher viel):

- + 13,7 Prozentpunkte geschlechtsspezifische Bildung und Erziehung;
- + 7,2 Prozentpunkte Partnerschaftlichkeit (Arbeitsteilung, Vereinbarkeit);
- + 5,2 Prozent Vernetzung im Sozialraum.

**Rückgänge bei den BLK** im Vergleich zu den PK ergaben sich bei den Themen (zusammengefasste Angaben von sehr viel oder eher viel):

- - 3,1 Prozentpunkte Bildungs-/Erziehungsvorstellungen unterschiedlicher sozialer Milieus;
- - 4,2 Prozentpunkte Bindung/frühkindliche Entwicklung.

Diese Verschiebungen sind eventuell durch eine veränderte inhaltliche Schwerpunktsetzung in den Blended-Learning-Kursen zu erklären.

Der **zeitliche Anteil der Arbeit mit den ausgewählten Zielgruppen** unterschied sich bei den beiden Teilnehmerinnen- und Teilnehmer-Gruppen in Bezug auf einige Zielgruppen. Zuwächse bei den BLK im Vergleich zu den PK waren bei folgenden Adressatinnen und Adressaten zu verzeichnen (zusammengefasste Angaben von sehr hoch oder eher hoch):

- + 4,9 Prozentpunkte Familien mit Migrationshintergrund
- + 3,9 Prozentpunkte geflüchtete Familien

**Rückgänge bei den BLK** im Vergleich zu den PK zeigten sich hingegen bei folgenden Zielgruppen (zusammengefasste Angaben von sehr hoch oder eher hoch):

- – 3,9 Prozentpunkte Paare
- – 3,9 Prozentpunkte Väter

**Damit veränderten sich die zentralen Zielgruppen in ihrer Bedeutung für die Arbeit der Fachkräfte kaum.** Die etwas gestiegene Bedeutung der Zielgruppen Familien mit Migrationshintergrund und geflüchtete Familien könnte als ein Effekt der Coronapandemie gewertet werden, da diese Zielgruppen teilweise in den Lockdown-Phasen zum Beispiel durch die Schulschließungen vor großen Herausforderungen standen, ihre Kinder beim Lernen zu unterstützen. Bei den Veränderungen in Bezug auf die Zielgruppen der Väter und der Paare kann vermutet werden, dass diese zum Teil auf den etwas geringeren Anteil der Beschäftigten aus Kitas (die mehrheitlich mit Elternpaaren und auch mit Vätern zusammenarbeiten) in den BLK zurückzuführen sind.

## 4 Bilanz und Einordnung der Ergebnisse

In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich die **Landschaft der Familienbildung und Familienförderung stark gewandelt.** Die Bundesprogramme „Elternchance ist Kinderchance“ (2011–2015) und „Elternchance II“ (2015–2021) spielten in dieser Entwicklung eine wichtige Rolle. Im Rahmen dieser Programme wurde ein Qualifizierungsangebot zur Verfügung gestellt, das den hohen Bedarf nach neuen Formen konstruktiver Zusammenarbeit mit Eltern und die wachsende Bedeutung des Themas frühkindliche Bildung direkt adressierte. Dass das **Qualifizierungsangebot eine Lücke geschlossen** hat, wurde angesichts der starken Nachfrage und der dokumentierten hohen Zufriedenheit der

Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Qualifizierung sichtbar. Auch die Einordnung der Qualifizierung als unmittelbar relevant für berufliches Handeln verweist auf den praktischen Mehrwert, den die Fachkräfte ganz überwiegend als hoch betrachteten. Aufgrund der starken Nachfrage nach der Qualifizierung konnten **bundesweit über 14.500 Elternbegleiterinnen beziehungsweise Elternbegleiter** erreicht werden. Während im ersten Bundesprogramm noch vermehrt Leitungskräfte von Einrichtungen teilnahmen, profitierten mit dem zweiten Bundesprogramm zunehmend auch weitere Fachkräfte von der Qualifizierung. Damit konnte eine **hohe Reichweite von Elternbegleitung** in der Fläche erreicht werden; im Rahmen der Laufzeit der Bundesprogramme etablierte sich **Elternbegleitung als „Marke“**.

Als eine weitere Stärke der Bundesprogramme erwies sich, dass die **curricularen Inhalte der Qualifizierung prozessorientiert angepasst** wurden. Nach der ersten Evaluation wurde beispielsweise der Kompetenzerwerb im Bereich der Alltagsbildung intensiviert, da gerade die beiläufigen Bildungsprozesse in Familien eine hohe Bedeutung für die Entwicklung kindlicher Bildungsverläufe haben.

Aber auch **gesellschaftliche und familienpolitische Herausforderungen** wurden **aufgegriffen**: So wurden angesichts der Fluchtbewegungen nach Deutschland in den Jahren 2015/2016 die Teilbereiche zu interkulturellen Kompetenzen und zur Zusammenarbeit mit geflüchteten und neu zugewanderten Familien gestärkt.

Auch das Thema Partnerschaftlichkeit wurde im Rahmen der Qualifizierung ausgebaut, da Vereinbarkeitsfragen eine der größten Herausforderungen gerade für junge Familien darstellen. Die Fortschreibung des Curriculums entlang aktueller wissenschaftlicher Befunde und Rückkoppelungen aus der beruflichen Praxis der Fachkräfte war somit ein wichtiger Teil des Erfolgs der Elternbegleiterinnen- beziehungsweise Elternbegleiter-Qualifizierung.

Zugleich ist anzumerken, dass die qualifizierten (früh-)pädagogischen Fachkräfte auf eine sich wandelnde Landschaft der Familienförderung stießen und hier aktiv wurden. Das zeigte auch die bundesweite „Bestandsaufnahme der Familienbildung und Familienberatung in Deutschland“ (2021)<sup>11</sup> im Auftrag des Bundesfamilienministeriums, die verschiedene Entwicklungstrends identifizierte. So hat sich das Spektrum der Einrichtungen, die vor Schuleintritt mit Familien zusammenarbeiten, verändert und teilweise haben sich neue Strukturen herausgebildet.

Der Trend geht zu einer starken **Verknüpfung von Familienbildung und Kindertagesbetreuung**; die wachsende Zahl von Familienzentren mit integrierten Angeboten für die gesamte Familie ist hierfür ein Beleg. Auch die Daten der Abschlussbefragung zeigten, dass die befragten Fachkräfte in der Entwicklung von „Elternchance ist Kinderchance“ zu „Elternchance II“ zunehmend aus Einrichtungen der Kindertagesbetreuung beziehungsweise Familienzentren oder vergleichbaren Einrichtungen kamen.

Eine weitere strukturelle Veränderung in der Familienförderungslandschaft ist, dass sich **einrichtungsübergreifendes Denken und Handeln verstärkt** etablierte. Neue Allianzen mit unterschiedlichen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern von den Frühen Hilfen bis zur Schule haben sich formiert und **mehr vernetzte Angebote für Familien** sind vor Ort in den Kommunen entstanden.

Schließlich hat sich durch die Stärkung sozial-räumlicher Ansätze und Praxen auch das Angebot der (früh-)pädagogischen Fachkräfte verändert. **Niedrigschwellige Angebote, teilweise auch in aufsuchender Form**, wurden in ihrer Bedeutung für die Ansprache von Familien in besonderen Lebenslagen erkannt und ausgebaut. Auch die Übernahme von **Lotsenfunktionen** – das Weitervermitteln in passgenaue Angebote für Familien sowie die Orientierungsrolle vor Ort –

ist ein neues Aufgabenfeld, in dem auch die Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter erfolgreich tätig waren und die **Vielfalt von Familien insgesamt besser** erreichten. So zeigten beispielsweise die Kennnisszuwächse der Qualifizierungsteilnehmerinnen und Qualifizierungsteilnehmer beim Thema Interkulturalität, aber auch die mehr aufgewendete Arbeitszeit für Familien in besonderen Lebenslagen, dass die Qualifizierung an diese Trends in besonderer Weise anschlussfähig war. Einige der Zielgruppen wurden allerdings nach wie vor zu selten erreicht. Dies galt beispielsweise für die Väter. So waren die erreichten Eltern, aber auch die im Feld agierenden Fachkräfte überwiegend Frauen respektive Mütter. Das zeigt sich auch bei den kaum veränderten Geschlechteranteilen bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der gesamten Laufzeit der Qualifizierung seit dem Jahr 2011.

Schließlich ist auf den **gewachsenen Stellenwert von digitalen Formaten** hinzuweisen, der bundesweit spätestens seit dem Frühling 2020 durch die Coronapandemie erkennbar wurde. Viele Fachkräfte in der Familienförderung nutzten diesen Zugang, um in den Kontakt zu Familien zu kommen beziehungsweise diesen zu erhalten. Auch für die in der Elternbegleiterinnen-beziehungsweise Elternbegleiter-Qualifizierung befragten Fachkräfte spielten digitale Angebote eine zunehmend wichtigere Rolle in der Zusammenarbeit mit Eltern.

Mit der Umstellung auf Qualifizierungen in Online-Modulen, die phasenweise vollzogen wurde, gelang es erfolgreich, pandemiebedingte Herausforderungen zu meistern und die Kenntnisse im Umgang mit digitalen Techniken und daran angepassten Methoden weiterzuentwickeln. Die ungebrochen hohen Zufriedenheitswerte und Weiterempfehlungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Online-Qualifizierung belegten, dass auch die Online-Äquivalente sehr gut angenommen wurden.

11 Vergleiche Prognos AG, 2021: Familienbildung und Familienberatung in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme. Düsseldorf/Freiburg: Prognos AG.

## Impressum

Dieses PDF ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung;  
es wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

### Herausgeber:

Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
11018 Berlin  
www.bmfsfj.de



### Autorinnen und Autoren:

Selina Chwoika,  
Lena Correll,  
Julia Lepperhoff

Für weitere Fragen nutzen Sie unser  
Servicetelefon: 030 20 179 130  
Montag–Donnerstag: 9–18 Uhr  
Fax: 030 18 555-4400  
E-Mail: [info@bmfsfj.service.bund.de](mailto:info@bmfsfj.service.bund.de)

Einheitliche Behördennummer: 115\*

**Stand:** April 2022

**Gestaltung:** [www.zweiband.de](http://www.zweiband.de)

\* Für allgemeine Fragen an alle Ämter und Behörden steht Ihnen auch die einheitliche Behördenrufnummer 115 zur Verfügung. In den teilnehmenden Regionen erreichen Sie die 115 von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr. Die 115 ist sowohl aus dem Festnetz als auch aus vielen Mobilfunknetzen zum Ortstarif und damit kostenlos über Flatrates erreichbar. Gehörlose haben die Möglichkeit, über die SIP-Adresse [115@gebaerdentelefon.d115.de](mailto:115@gebaerdentelefon.d115.de) Informationen zu erhalten. Ob in Ihrer Region die 115 erreichbar ist und weitere Informationen zur einheitlichen Behördenrufnummer finden Sie unter <http://www.d115.de>.

Das Programm „Elternchance II – Familien früh für Bildung gewinnen“ wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Zusammen.   
Zukunft.  
Gestalten.

